

Marmor. Ueber den Giebfeldern der Epitaphien halten zwei geflügelte Putten in einer Cartouche je ein Allianzwappen. Der Sockel enthält in viereckigem Felde lateinische Distichen zum Lobe der Toten. Die Gewölbe sind mit Fresken geziert.

»Das ganze bis jetzt Befrochene bildet aber nur den Rahmen für das eigentliche Denkmal, des *Adrian de Vries* Meisterwerk (Fig. 268 bis 270). Die Ausführung der Bronzen erfolgte zu Prag in den Jahren 1618—20. Die einzelnen Stücke sind bezeichnet: *Adrianus Fries* f. 1620, *Adrianus Fries Hagienis* *Batavus* fecit 1618, 1619 ff. Der Aufbau des Monuments ist derart einheitlich und vorzüglich, daß wir dem Bildhauer die gefamte Komposition gleichmäÙig zuschreiben müssen und wohl annehmen dürfen, daß der Marmorsockel und Aufbau nach genauem Modell deselben in Italien angefertigt und hierher transportiert ist.« Im einzelnen ist der bewegte Aufbau aus Fig. 268 zu ersehen. Das Denkmal umgeben 4 Wächtergestalten, 2 auf viereckigem Postament. »Diese 4 *Guardini*, etwas über lebensgroß, gehören sicher zu den malerischsten und prachtvollsten Arbeiten der neueren Plastik. Die beiden seitlichen sitzen noch in tiefstem Schlaf verfunken auf Speer und Bogen gestützt, der auf der Rückseite scheint zu erwachen, der nach vorn fährt erschreckt und geblendet in die Höhe. Die schlanken und fehnigen Krieger, ihr reiches Muskelpiel, ihre lebhaftige Bewegung und Wendung, die malerische Behandlung des Gewandes und der Waffen, alles das wirkt mit der lebendigsten Silhouette zu einer ganz außerordentlichen Erscheinung zusammen. Zwischen den Wächtern trägt ein kleiner schwarzmarmer Sockel von gleicher Grundform wie der untere 4 Löwen, auf deren Rücken der schräg gefäßartig sich erweiternde Sarkophag sich erhebt. Diese Löwen sind das wenigst Erfreuliche des Ganzen; allzu klein im Maßstab, sind sie hager und nicht geschickt bewegt. Dagegen ist das ovale Relief der Vorderseite des Sarkophags, das Portrait des Verstorbenen, von hervorragender Schönheit, sowohl was die bedeutende Auffassung des mächtigen viereckigen Kopfes mit dem wallenden Haar und dem kurzen Knebelbart anbelangt, wie in Bezug auf die prächtige Ausgestaltung des Harnisches, des Spitzenkragens, des Gewandes und des sonstigen Beiwerkes.

Auf der Rückseite zeigt das Gegenstück in Relief Saturn mit Stundenglas und Hippe, auf dem Himmelsbogen mit den Zeichen der Monate sitzend; ebenfalls wieder ein hochmalerisches und prächtig behandeltes Relief. Auf dem Sarkophag an den 4 Ecken sitzen wieder 4 Bronzestatuen, geflügelte Putten in mannigfaltiger Bewegung, die den Auferstehenden umgeben, den Gläubigen gen Himmel weisend.

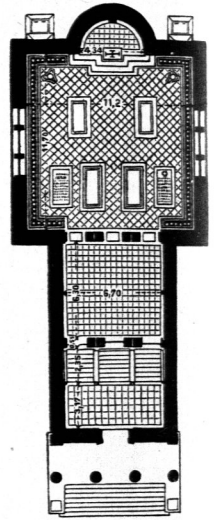
Den großartigen Abschluß des Aufbaues bildet die Kolossalstatue des auferstehenden Christus, gen Himmel deutend, die Kreuzesfahne in der Linken. Der Maßstab dieser Figur ist fast um  $\frac{1}{3}$  größer als derjenige der Wächter; mächtig sind ihre Formen gebildet; von großartigem Wurf und Schwung erscheint die Gestalt des Erlösers, die sich, lebhaft bewegt, auf das linke Bein stützt, die linke Hüfte stark vorgehoben, den Kopf ein wenig theatralisch nach rechts gedreht. Die ganze Gestalt ist hochbedeutend und mächtig aufgefaßt, freilich nicht ganz ohne Manierismus, der Kopf schön und von ausdrucksvoller Milde. So baut sich das ganze Denkmal auf, von mannigfaltigstem Umriss der einfassenden Bronzen, doch von ruhigster Monumentalität durch den höchst edlen architektonischen Körper des Sockels und des Sarkophags. Ich wüßte keinen ähnlichen Aufbau jener Zeit, der in gleichem Maße Großartigkeit und Monumentalität mit Leichtigkeit und edlem Umriss vereinigte.«

Diesen Werken seien einige Grabbauten der neuesten Zeit angeschlossen.

Das Maufoleum zu Charlottenburg war ursprünglich die Grabstätte *Friedrich Wilhelm III.* von Preußen und seiner Gemahlin *Luiße*, sowie später Kaiser *Wilhelm I.* und der Kaiserin *Augusta*. Der Bau, in Form eines dorischen Tempels, wurde 1810, unmittelbar nach dem Tode der Königin *Luiße*, nach einem Entwurfe von *Schinkel* durch *Joh. Heinrich Gents* begonnen und 1842 durch *Hesse*, 1889 durch Hof-Bauinspektor *Geyer* erweitert (Fig. 271).

Die vierfäßige dorische Vorhalle der Hauptfront wurde 1826 in geschliffenem märkischen Granit als Ersatz des Sandsteines ausgeführt. Die ursprüngliche Anlage aus dem Jahre 1810 dient jetzt als Eintrittsraum, bezw. Vorhalle, während die Sarkophage in einem durch zwei große halbkreisförmige Fenster erleuchteten Raume von 11<sup>m</sup> im Geviert Aufstellung gefunden haben. Dem Eingange zunächst stehen

Fig. 271.

Maufoleum  
zu Charlottenburg.